



Erhebt täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mart.

Amtliches Verwaltungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die fünfgehaltene Corvus-Beile oder deren Raum 12 Fig.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreiegehaltene Reizzeile oder deren Raum 30 Fig.

Nr. 97.

Freitag, den 26. April 1889.

90. Jahrgang.

Politische Nachrichten.

Trotz aller Warnungen werden die Gründungen mit Eifer fortgesetzt und es vergeht kaum eine Woche, in der nicht neue derartige Umwandlungen von Geschäften in Aktiengesellschaften vorkommen. Es wird neuerdings besonders darauf hingewiesen, daß die für eine solche Umwandlung geeigneten Niederlassungen bereits in die Form von Aktiengesellschaften übergeführt seien und daß mithin die bestehenden, von denen jetzt dieser Prozeß sich vollzieht, meist solcher Art seien, daß die Umgestaltung nur sehr unbedeutende Schwierigkeiten auf Erhebung der Ertragsfähigkeit biete. Es seien das eben schließlich emporgedrungene Unternehmungen, welche beizugehen seien, daß sie in ihrer neuen Gestaltung nicht mehr die Lebensfähigkeit haben würden, die sie früher nur eben zur Noth besaßen. — Eine sozialpolitische Zeitschrift, die sich die Reform des wirtschaftlichen Lebens und Abhilfe sozialer Nothstände im Wege der Bildung von Großgenossenschaften zur Aufgabe gemacht hat, der in Berlin erscheinende von dem bekannten Sozialpolitiker Dr. Franz Söhle geleitete „Soziale Bewegung“ widmet der bevorstehenden Erhebung seine erste Nummer und nennt die Aktionäre vor leuchtenderer Beteiligung mit kleineren Kapitalien, vor dem neuen Tange um das goldene Kalb, indem sie auf die weiteren Folgen solchen Thuns hinweist und dabei bemerkt:

Die Kapitalveränderungen und Verluste, welche durch diese Art von Finanz-Operationen hervorgerufen werden, erfordern ihre Wirksamkeit nicht weniger, als die der beteiligten Gläubiger und Aktionäre. Sie wirken, bei der Abhängigkeit, in welcher unter den heutigen Verhältnissen die gesamte Wirtschaft des Volkes dem Kapital genugsam überlassen ist, die ganze über weitaus die frei erwerbende Bevölkerung in Mitleidenhaft, und führen zu wirtschaftlichen Zuständen herbei, welche die arbeitenden Massen am empfindlichsten treffen. Quisquam doluit rogare, placuit autem Achivi. Und wären es noch Könige, unter deren Beherrschung das Volk leben muß, aber es sind gemeine Wirrenhändler, denen das Wohl und Wehe der arbeitenden Bevölkerung anvertraut ist. Die Mittellosigkeit dieses vollkommen unglücklichen, weitaus größten und wichtigsten Theiles der Bevölkerung ist es, welche den Staat zur Abhilfe veranlassen muß, nicht die Staatsbürgerschaft der „armen“ Aktionäre. Alle die kleinen Mittelstufen, welche jetzt wieder vorgezogen werden, um dem Umweten zu fliehen, werden und können nichts helfen. Was hat das Aktiengesetz vom 14. Juli 1884 genützt? Die kleinen Besitzer hat man allerdings ausgeschlossen, indem man den Minimalbetrag der Aktien auf 1000 Mark festsetzte; aber man hat dadurch nicht die kleinen Besitzer von dem Wohlthun der Kapital-Affiliation ausgeschlossen, und dadurch zu alten Unrechtigkeiten eine neue hinzugefügt. Jetzt

treten ähnliche, nicht minder dumme und ungerechte Kapitalzüge auf, wie der, kleine Gesellschaften von dem Vortheile der Zulassung zur Börse auszuschließen und denselben nur den großen zuwenden. Als ob man dadurch nicht lediglich der Konzentration und Macht des Kapitals neuen Vorschub leistete! Ein Guttes werden glücklicherweise die täglich wachsenden Ausbreitungen des Kapitals haben — sie werden mit der Zeit alle wohlthätigen Vorteile übergehen, daß man dem Uebel an die Wurzel gehen muß. Beisteh die Aktienvergebung und legt an deren Stelle eine genübene Genossenschafts-Verordnung, welche die Bildung genossenschaftlicher Großbetriebe ermuntert und erleichtert, und ihr werdet der Habacht und Willfür des Kapitals einen unbedeutenden Nadel vorzuziehen, zugleich aber den berechtigten Interessen ebenfalls des Kapitals wie der Arbeit den besten Dienst erweisen haben.“

Das genannte Blatt hat sich in derselben Nummer bereits an's Werk gemacht, um diesen Rath in's Praktische zu überlegen und die Art der Umwandlung der Aktiengesellschaften in Großbetriebsgenossenschaften näher darzulegen. Unter letzteren wird die Form der „Vergesellschaftlichung“ verstanden, welche Allen, die Aushalter- und Gewerkswerte ertragsfähig machen, also allen Arbeitern, Beamten und sonstigen Beihilflichen das volle Eigentum und die volle wirtschaftliche Herrschaft darüber dauernd sicher stellt. Wie dies geschehen könne, soll in einer Reihe von Aufsätzen auseinandergesetzt werden, in denen folgende Fragen zur Beantwortung kommen werden: 1) Wie ist der unentbehrliche Vermögensnachweis für dieselbe zu erlangen und dauernd sicher zu stellen? 2) Wie ist ferner der ebenso unentbehrliche Vermögens- oder bewegliche Besitz an Betriebsgeräthschaften und Betriebsbaarschaften für dieselbe zu erlangen und sicher zu stellen? 3) Wie sind bei derselben die Betriebskosten zu betreiben und wie ist der Betriebsertrag zu vertheilen? 4) Wie ist die Betriebs- und Geschäftsverwaltung derselben einzurichten? Der Gedanke ist, auf die Aktiengesellschaften angewendet, eigenartig genug, um die Aufmerksamkeit aller praktischen Politiker auf sich zu lenken. — Er hat sich aber, daß er nur unter der Voraussetzung fruchtbar gemacht werden kann, wenn der Staat ihm seine Hilfe leiht und eine entsprechende Gesetzgebung schafft, welche die Bildung solcher Gesellschaftsbetriebe erleichtert. Es scheint uns, daß die Zeit mit ihrem sozialpolitischen Zuge jetzt gerade besonders geeignet ist, um solche Aufgaben in Angriff zu nehmen.

Der dem Bundesrat zugewandene Antrag Preußens, betreffend die Änderung des § 4 des Strafgesetzbuchs, sieht, wie man der „Nationalzeitung“ schreibt, im engsten Zusammenhange mit der gleichfalls von Preußen beantragten Abänderung des Preßgesetzes z. Der neue

Antrag soll mit dem älteren dem Justizauschuß überwiesen und dort gleichzeitig mit dem früheren Antrag beraten werden. Es wird angenommen, daß beide Gegenstände gleichzeitig an den Reichstag gelangen.

Als Abgeordnete Deutschlands bei der Spezialcommission der internationalen Zuckerkonferenz, welche am 1. Mai in London zusammentritt, werden der „Stat. Anz.“ zufolge, der Geheimere Oberregierungsrat in Reichs-schankamt Voccius und der kaiserl. Generalconsul in London, Geheimere Legationsrat v. Jordan fungieren. Geheimrath Voccius wird sich Ende der Woche nach der englischen Hauptstadt begeben.

Ueber das neue Steuerreform-Gesetz, dessen Entwurf sich immer noch im Kabinete des Kaisers befindet, geht der „Magdeb. Ztg.“ die Meldung zu, daß der Declarationszwang, welcher in der Thronrede angefündigt wurde, nach den letzten Ministerberatungen aufgegeben worden sei. Der Entwurf soll dagegen eine erhöhte Scala der Einkommensteuer enthalten. Doch soll dem Kaiser auch die entgegengesetzte Ansicht, welche auf der Selbstschätzung beharrt, vorgebracht und begründet werden sein.

Der Landtag wird in seiner jetzigen Tagung nur dasjenige noch zum Abschluß bringen, was an Regierungs-vorlagen von einiger Erheblichkeit noch nicht erledigt ist. Es gehört wenig Erhaltungsgabe dazu, um sich zu sagen, daß den Entschlüssen, welche die parlamentarische Lage ursprünglich verändert haben, wichtige Beweggründe aus allerneuester Zeit zur Seite stehen müssen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß das bis jetzt unerledigte Arbeitsmaterial des Landtages unmöglich dazu bestimmen konnte, eine Verlegung der Arbeiten über das Osterfest hinaus zu veranlassen, welche, abgesehen von allen anderen, dem Lande einen Kostenaufwand von 175,000 bis 200,000 Mart auferlegt, wenn man nicht die bestimmte Absicht gehabt hätte, nach Oftern noch wichtige neue Vorlagen, vor Allen den Steuerreformentwurf, dem Landtag zugehen zu lassen. Wir hören nun heute, daß eine erneute Umarbeitung des Steuergesetzes im Staatsministerium unüberwindlichen Schwierigkeiten begegnet ist. Dies hätte zur Folge, daß man sich für den unumkehrbaren Schluß der Landtagssitzung entschieden und die Sitzung der unerledigten wichtigen Fragen der nächsten Tagung vorbehalten hat. Eine Anzahl von Gerichten, welche sich an diese überraschende Wendung anlehnen und sich mit Personenfragen beschäftigen, bleiben, da sie auf ihre Richtigkeit nicht zu prüfen sind, besser unerwähnt.

Der Erbe des Hauses.

Roman von Hermine Frankenstein.

32. Kapitel.

Vom Regen in die Traufe.

Olla und ihr Begleiter hatten dem ihnen durch einen Banditen servierten, einfachen Mahle gut zugesehen — sie wollten und mußten ihre Kräfte schonen. Eben wollte sich Olla vom Tische erheben, als sich draußen feste Tritte vernehmen ließen und alsbald in dem Rahmen der geöffneten Thüre die hohe Gestalt des gefürchteten Räuberhauptmanns erschien.

„Ich freue mich sehr, Signorina“, begann er, „daß Eure Gefangenschaft nicht im Stande war, Euch den Appetit zu verderben. Trotz des heute bewiesenen Muthes fürchtete ich, Euch jetzt niedergeschlagen und bestümmert zu finden — ohne Appetit, in Thränen aufgelöst — und ich bin jetzt erfreut, mich vom Gegenstück überzeugen zu können.“

„Deuare, Euch in Euren Erwartungen getäuscht zu haben, Signore Bandit“, entgegnete Olla in heiterem Tone. „Weinen und Wehklagen sind nicht meine schwache Seite — ich ziehe das Handeln vor. Und so wollen wir auch jetzt an die That gehen. Welchen Betrag fordert Ihr als Lösegeld für mich und meine Diener?“ fügte sie in stolzem, verächtlichem Tone hinzu.

„Heute Morgen, als ich Euch und Eure Dienerschaft gelangen nahm“, entgegnete Carvelli, „versprach ich mir ein schönes Stück Geld durch Euch zu verdienen — denn wie die Waare, so der Preis. Doch jetzt bin ich anders gekommen. Eure Schönheit und Euer Geist haben mich berückt. Euer Muth und Eure Entschlossenheit haben mich Bewunderung für Euch abgenötigt. — Ihr, die Ihr meine Gefangene seid, habt mich selbst in Bande geschlossen — mich zu Eurem Gefangenen und Sklaven gemacht Signora, ich liebe Euch und habe beschloffen, Euch zu meinem Weibe zu machen — zur Königin meiner Bande zu erheben. Keine Schätze der Welt, keine Macht der Erde sollen an meinem Entschlusse rütteln. Ihr sollt mein Weib sein — mein ganz allein!“ sagte er in entschlossenem Tone.

„Und glaubt Ihr wirklich Eures Sieges so gewiß zu sein“, entgegnete Olla höhlich. „In meinem Heimathland ist es Sitte, die Damen in dieser Angelegenheit ebenfalls ein Wort mitreden zu lassen. Und ich halte jetzt an den Gebräuchen.“

„Ich bin kein Mann von feiner Erziehung, von süßen Worten und Schmeicheleien, der in Unterwürfigkeit und Demuth um das Wädhchen seiner Wahl wirt“, unterbrach sie der berüchtigte Mann der Berge. „Ich will meine Zeit nicht vergeuden, indem ich Eure Schönheit und Euren Muth bejähne, ich habe nie bitten gelernt, werde auch jetzt nicht bitten, wo die Macht auf meiner Seite ist.“

Olla machte eine abwehrende Geste und ihr Gesicht nahm einen höhnlischen Ausdruck an, doch Carvelli fuhr unbehindert fort:

„Ja, Ihr seid schön, Signora, geboren, eine Königin zu sein. Und wahrlich, Ihr sollt auch eine Königin sein, Ihr sollt herrschen über die ganze Bande — ein leiser Wink von Euch soll ihr Befehl sein; ich will Euch mit Selbe, Spitzen und Schmuck, den Weibern so lieber Land, überhäufeln, ich will Euch Vergnügungen bereiten — Euch mit Liebe und Aufmerksamkeit behandeln.“

„Wohl sehr schöne Aussichten für mich, doch kann ich mich damit nicht einverstanden erklären und muß mich für die Ehre, Bantidenkönigin werden zu können, bedanken.“

Carvelli's Stirne furchte sich, seine dunkeln Augen nahmen einen drohenden Ausdruck an und seine Stimme klang hart und rau, als er sagte:

„Mein Entschluß ist gefaßt und nichts vermag mich von der Erfüllung desselben abzubringen; doch will ich Euer Zartgefühl ehren und Euch unter Verlust der irdischen Segnungen zu meiner rechtmäßigen Gattin machen. Doch heute Abend wird uns der Priester für's Leben verbinden, meine schöne Braut. Ich will einen gewählten Mann durch meine Rechte hierher bringen lassen, der unser Bund segnen soll, und ehe die Sterne am Himmel blinken, seht Ihr mein Weib. Bereitet Euch zu dieser Festlichkeit nach Gebühr vor, schmückt Euch so schön als möglich — meine Braut soll begabter schön sein — meine Männer sorgen indes für ein würdiges Mahl.“

„Wie aber, wenn bei al' dieser Festlichkeit die Helbin des Abends, die Braut fehlt? Nie und nimmer willige ich

ein, mein Leben an das Eure zu ketten — niemals werden ich Euer Weib“, entgegnete Olla in bestimmtem, festen Tone.

„Ihr sollt und werdet meine Gattin werden“, erwiderte Carvelli grimmig, „und selbst wenn sich alle Mächte des Himmels gegen mich aufstürmen sollten. Ehe der neue Tag anbricht, werdet Ihr in meinen Armen ruhen — weigert Ihr Euch jedoch, so beschwört Ihr das Blut Eurer drei Freunde über Euch herauf. Vor Euren Vätern will ich in ihrem Blute meinen Hohn süßen. Erbit mich nicht mit Eurer Weigerung zum Aeufersten. Ich verlange Euren Besitz und halte ihm das Leben Eurer drei Freunde entgegen. Wäpelt selbst!“

Er stieß die Thür auf und entfernte sich schleunig Olla ihren Gedanken überlassend.

33. Kapitel

Olla's Drangale erreichen den Höpennth.

Bei dem Herannahen des Abends — obwohl man in diesem finstern Kerker den Tag von der Nacht durch nichts unterscheiden konnte — wurde die Thür von Olla's Helle abermals aufgeschloffen und ein Räuber erschien mit Spellen. Er schloß die Thür, stellte die Spellen auf den Tisch und wollte sich eben wieder entfernen, als ihn Olla in den Weg trat.

„Ich möchte gerne einige Fragen an Euch stellen“, sagte Olla. „Es ist offenbar, daß Euer Hauptmann uns heute Morgen am Eingange der Schlucht erwartete. Er lag auf der Lauer, um uns gefangen zu nehmen. Wie kam das? Hatte er Nachricht von unserm Kommen gehabt?“

Der Räuber zögerte. Olla nahm sein Stillschweigen für eine bejahende Antwort.

„Ich vermute, daß er Spione in Neapel hat“, fuhr sie fort. „Ohne Zweifel steht der künftige Sipari, welcher uns gefaßt hat, in Carvelli's Sold. Es ist mir aufgefallen, daß Carvelli gerade uns und keine anderen Reisenden zu erwarten schien. Ich möchte gerne noch eine andere Frage an Euch stellen. Ist die Signora Ralstra, die Wittib des Gattichums zum Besten, eine Bekannte Eures Hauptmanns?“

Der Räuber lachte.

„Sie sollte es wohl sein“, antwortete er. „Sie ist eine Schwelmer. Nun, Ihr habt schon zu viel gesprochen. Aber jeder Mensch in Neapel weiß, daß die hübsche Wittib

Die „Kreuz-Ztg.“ glaubt ihrerseits auch bestimmt zu wissen, daß die Steuerreformvorlage in dieser Tagung des Landtags nicht mehr kommen wird, und benutzt dies als Anlaß, auch eine Sinauschiebung des Alters- und Invaliditätsgesetzes zu befürworten, indem sie sagt:

„Wir glauben uns nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß ein frühzeitiger Beschluß der Landtagssession auch auf den Gang der Beratungen des Reichstages von Einfluß sein wird. Nicht wenige seiner preussischen Mitglieder haben ihre Bedenken gegen die Neubelastung, welche das Alters- und Invaliditätsgesetz den Grundbesitzern und zwar den Kleinern unter ihnen, wie den kleinen und mittleren Gewerbetreibenden auferlegen wird, bisher dadurch beschwichtigt, daß gleichzeitig in Preußen eine Steuerreform gerade diesen Bevölkerungskreisen eine entsprechende Erleichterung schaffen werde. Auch wir haben auf diesen inneren Zusammenhang, welcher zwischen dem wichtigsten gesetzgeberischen Object des Reichstages und dem nicht minder bedeutsamen in so sichere Aussicht bestellten Steuerreform in preussischen Landtage besteht, schon einmal hingewiesen. Die Hauptfragen, so meinen wir, werden uns bald Recht geben.“

Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ bespricht die Belämpfung der Bettel- und Waga-bande und sagt, daß eine Reformbedürftigkeit der Gesetzgebung und namentlich des Strafvollzugs zuzugeben ist. Von allen Dingen, sagt das offiziöse Blatt, erscheint es geboten, den Arbeitszwang bei der Haftstrafe wegen Waga-bande, Betrugs u. dergleichen durchzuführen, und ist es auch, daß nicht produktive Arbeit geleistet werde. Dem Arbeitstheuen ist eben Arbeit das beste Erziehungsmittel. Jedemfalls werden dann die Landstreicher nicht mehr wie bisher in einigen Wochen oder Tagen Haft eine Erholung erlangen können. Außerdem müßte dafür Sorge getragen werden, daß die Unterbringung in Arbeitshäusern in allen Fällen erfolgt, wo Kaufpreis und gesetzwidrige Klugung und nicht unangenehmliche Noth oder sonstige Uebelstände die Ursachen der Ueberzeugung sind. Dabei wäre noch zu berücksichtigen, daß auch für diejenigen Waga-banden und Bettler, deren Unterbringung in Arbeitshäusern wegen ihrer körperlichen Beschaffenheit nicht angänglich erscheint, ein Ausweg gefunden werde. So wird es vermieden werden, daß eine ganze Kategorie von Waga-banden und Bettlern stets von Neuem zur Haft gebracht wird. In diesen Anstalten müßte natürlich auch für angemessene Beschäftigung gesorgt werden.

Aus Washington, den 9. April wird uns geschrieben: Nach der soeben im Druck erschienenen Diplomatic and Consular Appropriation Act für das Jahr 1889/90 ist das Konjunktural der Vereinigten Staaten zu Vicia zu dem Range eines Generalkonsuls erhoben und das Gehalt des Inhabers dieses zur Zeit unbesetzten Postens von 2000 auf 3000 Dollar erhöht worden.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 24. April. So Majestät der Kaiser und König übernahm den Dichter Claus Groth seine besten Glück- und Segenswünsche zum 70. Geburtstag.

München, 24. April. Nach den letzten aus Hohenchwangau eingetroffenen Nachrichten über das Befinden der Königin-Mutter haben die eingetretenen Besserungsstufen eine weitere Abnahme der Rechte veranlaßt. Geheimrath v. Bismarck und Medizinalrath Bräuer sind nach Hohenchwangau abgereist.

Das Gasthaus zum Besud die Schwester des roten Carvelli ist.

Diese Antwort gab Olla eine Erklärung; sie hatte sich mit mancherlei Vermuthungen bezüglich ihrer Gesangsmaßnahme gequält; aber jetzt war es ihr klar, daß der Rath der hübschen jungen Wirtin sie in die Hände des Räuberhauptmanns gespielt hatte.

„Was bedeutet dieser Lärm in der äußeren Höhle?“ fragte sie nach einer Pause.

„Die Männer treffen Vorbereitungen zu den Festlichkeiten des Abends, Mhlaby,“ erwiderte der Räuber. „Die Boten sind zwar noch nicht zurückgekommen mit dem Priester, aber sie müssen bald hier sein. Der Hauptmann wird Euch zur rechten Zeit abholen.“

Damit entsenkte er sich.

Wieder schlichen die Stunden vorbei. Olla ging mit leichten und raschen Schritten hin und her, während sich Treffilian äußerst erschöpft auf sein Lager in der anstehenden Zelle zurückzog. Popley ging mit ihm und nicht lange darauf lagen Beide im tiefsten Schlaf. Frau Popley legte sich auf Olla's ausdrückliches Verlangen gleichfalls zur Ruhe und schlief so lange, bis sie in einen unruhigen Schlummer versank. Aber Olla ging schlaf- und ruhelos langsam auf und ab; ihr Gesicht war bleich und kummervoll und in den dunkeln Augen funkelte trotzige Entschlossenheit. Die Nacht verging und das Geräusch des Lebens und der Festlichkeit erstarrd gänzlich in dem unterirdischen Schlupfwinkel. Offenbar war den Plänen Carvelli's treud ein Hinderniß in der Weg getreten und die beabsichtigte Hochzeit war verfohlen worden.

Gegen Morgen nahm Olla einen Ballen und legte ihn quer vor die Thüre, um Jedermann den Eintritt zu verwehren. Dann murmelte sie leise ein Gebet, legte sich nieder und schlief ein.

Es war fast neun Uhr, als sie erwachte, aber kein Strahl von Tageslicht drang in die finstere, unterirdische Zelle. Frau Popley war schon wach und auch in der anstehenden Zelle hörte man Leben.

Olla stand auf und machte ihre Toilette, so gut es bei den geringen Bequemlichkeiten, die ihr eben zu Gebote standen, möglich war. Das Licht brannte trüb in der Laterne und die Luft war kalt und feucht.

Wien, 24. April. Die Wittermeldung, daß die Woche bei den getriebenen Ausbreitungen von der Feuerwaffe Gebrauch gemacht habe, wird von kompetenter Seite als unrichtig bezeichnet, es sei nur ein Alarmfalsch in die Luft abgegeben worden.

Wien, 24. April. Der Gemeinderath nahm heute die Anträge der Section für Verkehrsbelebung an, die Tramwaygesellschaft wegen der vorgeschlagenen Betriebsänderung mit einem Kanonenschein von 50000 Fr. und für jeden weiteren Tag der Betriebsänderung mit einer Strafe von 10000 Fr. zu belegen; dieselbe beschloß ferner an die Regierung das Ersuchen zu richten, dieselbe wolle die ihr nach der Konzession zutreffenden Rechte im Interesse eines ordnungsmäßigen Betriebes wahrnehmen.

Wien, 24. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein interessantes Handbroschen, durch welches die Landtage von Böhmen, Dalmatien, Galizien, Krain, Tirol, Friaul, Görz und Grabiata aufgelöst und Neuwahlen angeordnet werden. In ihrem nichtamtliehen Theile läßt dieselbe Zeitung aus, daß die nunmehr aufgelösten Landtage im Laufe des Sommers ihre gesetzliche, sechsmonatliche Funktionsperiode beendet hätten, und es sei, da ihre Einberufung vor Ablauf der Funktionsdauer kaum möglich gewesen wäre, wünschenswerth erschienen, die Neuwahlen ebenfalls stattfinden zu lassen.

Wien, 24. April. Der Tramwayverkehr ist heute wieder normal, die Kommunikation wird durch etwa 150 Wagen vermittelt, von den frühesten Anfängen haben einige den Dienst wieder aufgenommen.

Wien, 24. April. Der Kaiser empfing auch heute den Kaiserlich-Präsidenten Kraus, um sich über den Verlauf des Stripes der Tramway-Kaufvertrag berichten zu lassen. — Die Verwaltung der Tramway-Gesellschaft hat beschloffen, gegen diejenigen Strifenbesitzer, welche die Arbeit wieder aufnehmen wollen, möglichst Miße halten zu lassen.

Florenz, 24. April. Der Kölner Männergesangsverein ist heute hier eingetroffen.

Petersburg, 24. April. Der österreichische Botschafter am hiesigen Hofe Graf Wollenslein-Truchburg hat seine Gemahlin, welche nach dem Auslande abgereist ist, begleitet, kehrt jedoch bald auf seinen Hof zurück.

Der „Groschnik“ berichtet, die Reichstaths-Commission, welche über die gerichtliche Verfolgung des früheren Verkehrsministers Postel und des Oberinspektors der Bahnen, Baron Eberthal wegen des Bahnnunflides am 17. October v. J. zu entscheiden hätte, habe eine derartige Verfolgung verworfen und vorgeschlagen, sich auf Befreiung dieser Herren auf administrativen Wege zu beschranken.

London, 24. April. Die amerikanischen Delegirten zur Samoa-Konferenz werden sich morgen nach Berlin begeben.

London, 24. April. Doulanger ist um 3 1/2 Uhr Nachmittags aus Dover hier eingetroffen. In den Zugängen des Bahnhofs hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, von der ein Theil Doulanger mit Hurraen begrüßte, während ein anderer Theil ihn mit Pfeifen und Pfeisen empfing.

Tages-Neuigkeiten.

Der Kaiser traf Mittwoch Vormittag halb elf Uhr in Schwedt ein, von der Bevölkerung und dem Jubelsturmstempel begeistert empfangen. Der Kaiser ritt nach dem Gezeirplatz und hielt dann eine kurze Ansprache an das Regiment. Der Regimentskommandeur dankte im Namen des Dragonerregiments, worauf vor der Front die aus Anlaß des 200jährigen Jubiläums vertiehenen Anzeichen und Abzeichen verlesen wurden. Bei dem darauffolgenden Paradeumzuge führte Prinz Albrecht das Regiment dem Kaiser vor. Darauf fand der Einmarsch in die Garnison statt. Der Kaiser ritt an die Spitze des Regiments und begab sich dann in das alte Schloß der Markgrafen von Schwedt. Am Portale empfingen der Bürgermeister, Vertreter der Stadtgemeinde und die Geistlichkeit den Kaiser mit einer An-

sprache, auf welche der Kaiser erwiderte. Um 5 Uhr wieder der Kaiser wieder in Berlin einfiehren.

Der Kaiser hat dem Dichter Claus Groth anlässlich seines 70. Geburtstages den Nothen Alerorden 3. Klasse verliehen. Die Stadt Kiel überreichte dem Dichter eine Adresse, inbaldig deren der Platz bei der Wohnung desselben für alle Seiten die Zeichnung „Groth-Platz“ führen soll. Seitens der Universität überreichten die Professoren Dr. Hanel und Wulst Glückwünsche. Ein Festsomitee unter Führung des Bürgermeisters Jürg überreichte eine Ehrenpöde. Aus allen Theilen Deutschlands trafen zahlreiche Briefe und Telegramme mit Glückwünschen ein.

Dem bekannten Spezialarzt für Halskrankheiten Dr. Felix Simon in London ist von dem Kaiser der Nothe Alerorden dritter Klasse verliehen worden. Dr. Simon hat die Behandlung des Kaisers Friedrich durch Dr. Madenzie wiederholt entschieden verurtheilt und sich vollständig auf den Standpunkt der deutschen Aerzte gestellt.

Die Kaiserin Friedrich besuchte am Dienstag die Landgräfin von Hessen in Frankfurt. Am Diermontag wurde der Geburtstag der Prinzessin Margaretha unter Theilnahme des Großherzogs und Erbprinz von Hessen, der Prinzessin Alix von Hessen und des Prinzen und der Prinzessin Ludwig von Battenberg gefeiert.

Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich empfing am Dienstag in Wiesbaden Dr. Metzger zur Konsultation und fuhr am Mittwoch Vormittag in offenen Wagen tief verkleidet durch die Stadt nach dem Rheinthal, um dort, wie der „Allg. Cur.“ meldet, bei Dr. Metzger die Wassercure zu beginnen. Die Kaiserin blieb beurlaubt Stunden im Rheinthal.

Die Eröffnung der deutschen Allgemeinen Ausstellung für Unfallsverhütung wird am den besonderen Wunsch des Kaisers, nicht den 27., sondern Dienstag den 30. d. M. stattfinden.

Der Tag der Ankunft des Königs von Italien in Berlin ist definitiv auf den 11. Mai festgelegt.

Der achte deutsche Geographentag ist am 24. April in Berlin durch den Kultusminister v. Goltz eröffnet worden.

Prinz Ferdinand von Koburg begiebt sich, wie es heißt, im Mai nach einem ungarischen Kohärenzschloß, wo seine Verlobung mit einer Prinzessin aus dem Hause Orleans stattfinden soll.

Der diesjährige Chirurgen-Kongress wurde gestern um 1 Uhr in der Aula der Berliner Universität eröffnet. Die Verhandlungen leitet Professor von Bergmann. Der Schluß des Kongresses ist am Sonnabend. Die Reihe der Vorträge leitete Professor von Eschmarch mit seinen Erfahrungen über die Aetiologie und die Diagnose der Krebs, insbesondere derjenigen der Zunge und der Lippe“ ein. Am Schlusse seiner interessanten Ausführungen sprach sich der berühmte Operateur dahin aus, daß der Krebs selbst ist, sobald derselbe früh und gründlich genug entseht wird.

Zum Nachfolger des Präsidenten von Neefe in Potsdam ist der ehemalige Regiments-Math in Winterthur des Amtes Graf v. zu de Groll ernannt worden. Derselbe gehörte dem Abgeordnetenkreise seit einer Reihe von Jahren als Vertreter des Wahlkreises Sangerhausen-Georgsdorf an und hatte sich der feitorientativen Fraction angeschlossen.

Ein großer, mit reinen, weißen Tüchern bedeckter Tisch. Auf demselben war eine überaus reichliche Mahlzeit, aus den ledesten Speisen und feinsten Weinen bestehend, aufgestellt. Die Mauern entlang waren die Räuber in ihren besten Gewändern gruppiert und wie schwarze Schatten standen sie erwartungsvoll besessen.

Am Ende des Festsimmers war eine Estrade, mit Teppichen bedekt, errichtet. Vor derselben standen zwei Stühle neben einander.

Der rote Carvelli bestieg diese Estrade und sahste Olla halb hinauf. Er preßte ihren Arm fest in den feinsten und zwang sie, die Versammlung der Räuber anzuschauen. Aber es war kein sanfter oder ergiebiger Blick, welchen Olla der Räuberbande zuwarf. Ihre dunkeln Augen waren voll Troß, aus ihrem Gesichte leuchtete müthige Entschlossenheit und um ihre vollen, roten Lippen spielte ein spöttisches verächtlicher Ausdruck. Ihr oder Kopf sah stolz auf dem, schlanken Nacken und ihre ganze Haltung drückte mehr, als Worte es hätten thun können, bittere Verachtung und Troß aus.

Einer der Räuber brach in ein lautes Hurrabgeschrei aus, in welches seine Kollegen einstimmen.

Als wieder Stille herrichte, warf Carvelli einen raschen Blick umher.

Frau Popley war am Fuße der Estrade weinend niedergelassen. Zu Popley murmelte eine Verwünschung zwischen seinen zusammengepreßten Zähnen und sagte drein, als ob er entschlossen wäre auf das erste Wort seiner jungen Herrin den Kampf mit der ganzen Räuberbande aufzunehmen.

Guy Treffilian stand abseits, bleich wie der Tod, seine blauen Augen funkelten und seine Gestalt war stolz aufgerichtet. Seine Hände waren geballt und seine Zähne fest zusammengepresst. Es war klar, daß er vollkommen verstanden, was um ihn her vorging. Es war auch klar, daß ihn das Gefühl seiner eigenen Hissigkeit mit Verzweiflung erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Kaufmann Herr **Amthor**, Königstraße 20a ist auf seinen Antrag als Armen-Vorleser im 16. Bezirk entlassen. An seine Stelle ist der Maurermeister Herr **Ende**, Niemeyerstraße 20 zum Armen-Vorleser gewählt.

Halle a. S., den 18. April 1889.
Der Magistrat.
Die Armen-Direction.

Verichtigung zur Bekanntmachung unter Nr. 351 in Stück 12.
In einer Anzahl von Exemplaren des unserer Bekanntmachung von 1. ds. Mts. beigefügten Verzeichnisses der in der 7. Verloosung gezogenen, zur baaren Einlösung am 1. Juli ds. Jrs. gelindigten 3/4-prozentigen Staatsschuldcheine vom 2. Mai 1842 ist zwischen den Nummern Lit. F. 203490 und 203494 der Strich (das Zeichen für „bis“) nicht mitgedruckt worden.
Wir machen hierdurch besonders darauf aufmerksam, daß die Nummern Lit. F. 203490 bis 203494 über je 100 Thaler gezogen worden sind.
Berlin den 28. März 1889.

Hauptverwaltung der Staatsschulden.
Südow.

Bekanntmachung.

Die Auktion der verfallenen, bei dem unterzeichneten Lehmann in den Monaten Januar, Februar und März 1888 versteigert und erneuerten Häuser, welche die Pfandnummern 1 bis 11780 tragen und deren zugehörige Pfandcheine in rothem Druck angefertigt sind, findet

Freitag am 17. Mai d. Jrs. Vormittags von 10-12 Uhr u. Nachmittags von 1/4-5 Uhr u. an den folgenden Wochentagen Vormittags von 9-12 Uhr und Nachmittags von 1/4-5 Uhr bis zu ihrer Verdingung im Auctionslocale des Lehmanns statt.

In dieser Auktion gelangen, der Reihenfolge der Pfandnummern nach, zur Versteigerung: goldene und silberne Taschenuhren, sonstige Gold- und Silbergegenstände, wie Ketten, Ringe, Büffel u., Weiten, Lein- und Baumwäsche, Leinzeug, neue und getragene Kleidungsstücke, Schuhschäfte, Plätten und verschiedene andere Sachen.
Halle a. S., am 16. April 1889.

Das Lehmann der Stadt Halle.

Bekanntmachung.

Ein Theil des Fußweges längs der Kommerzienrath Lehmann'schen Baumhölzer und oberhalb des früheren Lehmann'schen Saale-Seitenbaches, nach dem Hellenburgkeller sich fortsetzend, wird bereitwillig zu verlegen beabsichtigt, das Berlebe von der Stelle ab, wo Lehmann's Garten und das Schußgeländer eine Ecke bilden, in einer Länge von circa 20 Wtr. in der Richtung nach Osten und von circa 30 Wtr. in der Richtung nach Norden eingezogen und mittelst Querweges erstellt bezw. wieder verbunden werden soll.

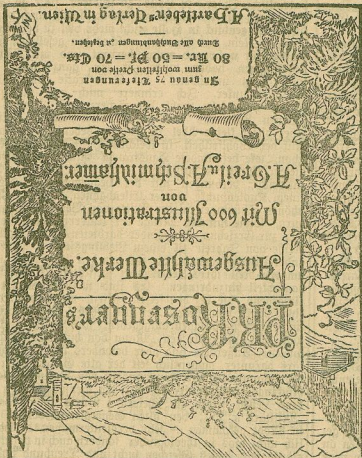
Zeichnung hierüber liegt im Zimmer 1 des Amtsbüros aus. Dieses Vorhaben wird mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einträge binnen 4 Wochen zur Vermeidung des Ausschlusses hierorts geltend zu machen.

Giebichenstein, den 17. April 1889.
Der Amts-Vorleser.
Stridde.

Verdingung.

Die Lieferung von **3013 cbm. Worphebruchsteinen** und die Ausführung der **Erdbarbeiten** zum Neubau der physikalischen und Mineralogischen hiesiger Universität sollen öffentlich verdingen werden, und sind Angebote bis

Donnerstag den 2. Mai Vormittags 11 Uhr im Bureau **Wagdeburgerstraße 13**, physiologisches Institut, einzureichen, wofelbst auch die Bedingungen pp. zur Einsicht ausliegen.
Der Bauath.
Kilburger.



Die Schülerwerkstätten

beginnen ihren Unterricht in der nächsten Woche. Anmeldungen werden Sonntags den 27. d. Mts. von 3-5 Uhr im Bürgerichulgebäude der Poststraße angenommen. Anmeldebücher sind in den betreffenden Schulen und beim Unterzeichneten zu bekommen.
Halle den 24. April 1889.

Der Vorstand der Schülerwerkstätten.
Dr. Schrader.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Mundell in Halle. — Pölg'sche Buchdruckerei (A. Nickschmann) in Halle.
Expedition des Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, gedruckt von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

Kirchen-Concert im Dome

Sonabend den 27. April 6 Uhr Abends
zum Besten des Halle'schen Kirchenbau-Vereins.

Minutentafel:
Fr. **Margarethe Leist**, Concertsängerin aus Halle (Sopran).
Fr. **Agnes Joesting**, Concertsängerin aus Halberstadt (Alt).
Herr **Haas Schmidt**, Halle a. S. (Violine).
Herr **E. Schroeter**, Domorganist hier (Orgel).
Programm:
1. Mendelssohn, Sonate A-dur für Orgel. 2. Händel, aus Messias: Die Schmach bricht ihm sein Herz, für Sopran. 3. Mendelssohn, Duett aus Elias. 4. Ritter, zu einer Communion, für Violine und Orgel. 5. Bach, Duett für Sopran und Alt, bearbeitet von Franz. 6. Hiller, Gebet für Sopran. 7. Tartini-Franz, Sonate für Violine und Orgel. 8. Dracofe, Scene für Alt. 9. Mendelssohn, Arie aus Elias für Sopran. 10. Bach, Toccata und Fuge für Orgel.
Billets zu 1 M. Schüler- und Studentenbillets zu 50 S. und Programm in der Musikalienhandlung von **Heinrich Karmrodt** (Georg Wagner) Parfüßerstraße 19. Billets auch beim Domkünstler Herrn **Schüler**.

Walhalla-Theater.

Nur noch am 25. und 26. April
Gastspiel der Violinvirtuosinnen
Geschwister Milanollo,
sowie des Bravour-Junglers
Mr. Henry Taylor.

Handwerker-Meister-Verein.

Sonntag den 28. April Besichtigung der maschinellen und Bühneneinrichtungen des Stadttheaters im Betrieb.

Verammlung pünktlich 8 1/2 Uhr Kapellenstraße. Eintritt Theaterterrasse.
Jahresliche Dethelligung erbitet. Der Vorstand.

In einigen Tagen beginnt die Ausstellung des berühmten Genfations-Gemäldes von **Marcel v. Sacherowski**

Wonnentraum.

Hildebrand'sche Mühlenwerke, Actien-Gesellschaft.

Interessenten lesen Nr. 31 der „Allgemeinen Börsen-Zeitung“. Versandt frei und Umsonst durch die Expedition **Berlin SW., Wilhelmstraße 119-120.**

Reinwoll. Geraer Kleiderstoffe

schwarze Cachemirs, als auch Fantasiestoffe, beige in gut. Qualitäten, verich. Mustern und Farben, ebenso and. Stoffe. Confectionsstoffe zu Umhängen, Promenaden- und Regenmänteln empfiehlt zu bekannten billigen Preisen **Alb. Friedländer**, Königl. 5. L. Kohl's Rest.

Halle'sche Waisenstiftung.

Ordentliche Generalversammlung Montag den 29. April cr. Abends 8 Uhr in Kappel's Restaurant, gr. Ulrichstraße 53.

T. D.: Jahresbericht, Rechnungslegung, Wahl der Revisoren, Vorstandswahl.
J. A. E. Friedrich.

Prima Astrach Caviar, Feinsten ger. Rheinfalchs, Isländer Fenchelringe, Neue Malta-Kartoffeln, Straßburger Wascheringe, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Mal in Gêlée empfangt **Willh. Schubert**, gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke

Feinst. Mohrrübensaft a Pfund 20 Pfg., Candis- u. Stärke-Syrup a Pfund 18 Pfg. bei **A. Trautwein**, frage 30.

Aechte Sodener Mineral Pastillen (Th. E. Wallekamp) in allen Apotheken pr. Schachtel 85 Pfg.

Kleingem. Brennholz, hartes und weiches, in Fuhren frei Haus empfiehlt **H. Werther**, Mühlgrabenweg 4, Fernsprecher 6



Rudolph Heine,

Tabak- u. Cigarren-Import

Halle a. S.,
Große Ulrichstraße 44
empfiehlt als

Specialität für Qualitäts-
Raucher:

La Caoba, Sumatra mit Felix,
10 Stück 45 S.
100 „ 4,25 M.

Erotica, Sumatra mit Felix,
7 Stück 40 S.
100 „ 5,25 M.

Rein St. Felix Brasil,
Sand-Weiß,
8 Stück 50 S.
100 „ 5,75 M.

Cuba-Land
7 Stück 40 S.
100 „ 5,50 M.

1885 Habana, unsortiert,
10 Stück 65 S.
100 „ 6,00 M.

Pampas, Sumatra mit Domingo und Felix Brasil,
10 Stück 60 S.
100 „ 5,75 M.

Nr. St. Viet. Regia,
Cuba mit Sabana,
10 Stück 75 S.
100 „ 7,00 M.

Emilia, Para mit Cuba,
10 Stück 80 S.
100 „ 7,50 S.

La Rica, ff. Java mit Felix Brasil und Cuba,
10 Stück 80 S.
100 „ 7,50 M.

High life, 1886 Sabana
11 Stück 1,00 M.
100 „ 8,75 M.

Cuba Import
a Pack = 10 Stück 1 M.
Manilla Import
a Pack = 10 Stück 1 M.

Großes Lager von Sabana-Cigarren
und 1888er Imports.

Alle Sorten sehr schöne Speise-Kartoffeln, Bisquit, Neustädter, Nieren, Kreuz- und Blaue-Kartoffeln, Gutschende Süßfrüchte empfiehlt

A. Schmeisser,
Markt 1, im Rathhaus.

Täglich frisch gestochenem **Spurgel,**

Gefürter Brunnentresse, Italiener Blumenkohl, Nadieschen, Endivien, Schwarz-Wurzel, Kopfsalat, Holländer Roth- und Weißkohl empfiehlt

A. Schmeisser
Markt 1,
Rathhaus unter der Uhr im Keller.

Halle'sche Eiswerke,
Köcker und Heller.

Comptoir: Comptoir:
Burgstr. 29a. Burgstr. 29a.

Liefere täglich vom u. Nachm. Eis frei Gelass.

1 Etr. 75 S., 1 gr. Eimer 20 S.
1/2 Etr. 40 S., 1 H. Eimer 15 S.

Detail-Verkauf von 1 Etr. abwärts im Delicateh Geschäft bei Herrn **Chr. Grünwald**, Rathhausgasse 16 im Laden, wofelbst auch Bestellungen angenommen werden. Bei Entnahme von größeren Posten Eis, Preisnoch noch über Einkauf.

Hierzu 1 Selloge.